

3 Konklusion

Das Ziel der vorliegenden Arbeit mit dem Titel *Grammatik der Liechtensteiner Mundarten* war, die wichtigsten Aspekte der Grammatik der Liechtensteiner Dialekte zu beschreiben. Dabei wurde auf verschiedenste Merkmale der Phonetik und Phonologie, der Morphologie und der Syntax eingegangen, die meistens aus einer komparativen Herangehensweise heraus ausgewählt wurden. Das heisst, es wurden vordergründig Merkmale untersucht, in denen sich die Liechtensteiner Mundarten vom Standarddeutschen und/oder von anderen alemannischen Dialekten abgrenzen. Obwohl also keine komplette und detaillierte Grammatik geschrieben werden konnte, wurden die charakteristischen liechtensteinischen Eigenheiten deutlich gemacht.

Dem Untertitel der Arbeit (*inkl. Einblicke in Variation und Wandel in den heutigen Dialekten*) wurde Rechnung getragen, indem immer wieder die vorherrschende Variation aufgezeigt wurde und wo möglich auf Sprachwandeltendenzen hingewiesen wurde. Dabei wurde ersichtlich, dass es in den Liechtensteiner Mundarten beträchtliche Variation gibt: Variation aufgrund von der Ortschaft, wo es die grobe Unterteilung in Unter- und Oberland gibt sowie feinere Unterschiede zwischen den einzelnen Gemeinden, und Variation aufgrund von Alter. Letztere zeigt die diachron stattfindenden Wandel auch synchron im gesellschaftlichen Querschnitt an. Der Fokus liegt dabei klar auf dem heutigen Sprachstand und wie schon einleitend erwähnt wurde, ist das Ziel dieser Arbeit nicht, einen alten, «ursprünglichen» Liechtensteiner Dialekt wiederzugeben, sondern die Sprache, die heute gesprochen wird.

Nach dieser kurzen Zusammenfassung sollen nun noch weiterführende Themen und Herangehensweisen angesprochen werden, die in der Arbeit nicht behandelt werden konnten; diese können als Forschungsdesiderata angesehen werden.

Es war der Verfasserin schon im Voraus bewusst, dass im Rahmen dieser Arbeit keine vollständige Referenzgrammatik der Liechtensteiner Mundarten erarbeitet werden kann. Dies war auch nicht der Anspruch, aber selbstverständlich wäre eine solche Grammatik ein Forschungsdesideratum. Es wäre wünschenswert, wenn für Liechtenstein ein Werk entstehen würde, wie es ein solches für viele andere alemannische Dialekte schon lange gibt. Dieses müsste nicht nur viel ausführlicher sein als die vorliegende Arbeit, sondern auch auf Grundlage einer grösseren und authentischeren Datenbasis erstellt werden. Korpusanalysen natürlich produzierter Sprachdaten wären der hier verwendeten Methodik der bewussten Elitzitation mittels Fragebogen und Interviews klar vorzuziehen. Dabei könnte unter anderem auch auf bereits bestehende Sprachdaten zurückgegriffen werden. Wenn auch etwas ältere Sprachstände abgebildet werden sollen, könnten zum Beispiel die Aufnahmen von Banzer (1998-2000) verwendet werden oder auch diejenigen, die im Rahmen des Projekts VALTS (Aufnahmezeitraum 1964-1985) gemacht wurden. Für neuere Sprachdaten aus diesem Jahrtausend gibt es auch schon mehrere öffentlich zugängliche Plattformen (verschiedene Podcasts, Interviews, etc., die online verfügbar sind); dort sind die Aufnahmequalitäten teilweise auch sehr gut, und wenn nicht, können die Daten immerhin für die Analyse der Morphologie und Syntax verwendet werden.

Neben einer synchronen Grammatik wären die diachronen Entwicklungen auch sehr interessant. Eine genaue Abhandlung über die Sprachwandel in den Liechtensteiner Mundarten, die sowohl die Veränderungen der Laute als auch der Wort- und Satzbildungsmuster abbildet, wäre erstrebenswert. Wie gesehen, wurden in dieser Arbeit bereits einige